



Georges-Arthur  
Goldschmidt  
Der unterbrochene Wald

*Erzählung*

*Aus dem Französischen  
von Peter Handke*

WALLSTEIN

Georges-Arthur Goldschmidt

Der unterbrochene Wald

*Erzählung*

Aus dem Französischen  
von Peter Handke

WALLSTEIN

Die Originalausgabe erschien 1991 bei Editions du Seuil  
in Paris unter dem Titel *La forêt interrompue*.

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2022  
[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Marion Wiebel, Wallstein Verlag

ISBN (Print) 978-3-8353-5188-2  
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4866-0  
ISBN (E-Book, epub) 978-3-8353-4865-3

*Für den Übersetzer dieses Buches*

Zuinnerst bin ich heiter, doch an der  
Oberfläche bedrängt mich alles.

*Flaubert an Le Poitevin,*

*15. April 1845*

# Inhalt

I

II

III

IV

V

VI

VII

VIII

IX

X

Das Land der stillen Rettung  
*Ein Nachwort in deutscher Sprache*

Anmerkungen

# I

Am Ende der Rue du Garde-Chasse taucht der Himmel unversehens ins Leere. Es ist eine ruhige und schmale Straße, gesäumt von Gärten, gleich hinter Paris. Die Geräusche der Schritte sind hoch oder tief, je nachdem ob die Passanten an einem Haus vorbeigehen oder an einem Zaun. Es parken keine Autos entlang den Trottoirs, deren Ränder, hell auf der einen, dunkel auf der andern Seite, gleichförmig den Verlauf der Straße nachziehen.

Über ihre ganze Breite ist die Fahrbahn am Horizont zerfranst von der Berührung des Himmels. Gleich am Beginn der Straße ahnt der Spaziergänger die Weite, die sich da ankündigt. Der Schritt ändert sich, wird schneller oder, wenn man die Überraschung über die bevorstehende Entdeckung sich aufsparen will, langsamer. Je näher man dem Ende kommt, desto weiter wird es, das Licht belebt sich, und die Unermeßlichkeit der Landschaft wird spürbar, ehe sie noch in den Blick gerät. Die Straße läuft aus in einer leichten Neigung. Kleine Häuser beidseits, stößt sie zuletzt auf eine Grasflanke.

Und von dort aus geht der Blick in eine so weite Gegend, daß die vollständige Vergangenheit aufersteht, schluchzergleich. Ein undeutliches Rumoren steigt auf, Geräusche, Töne hallen wider, schon anderswo gehört, hier und da, so als sei es immer noch damals: Jenseits von Pantin erstreckt die Ebene sich weg zum für immer verschwundenen Geburtsland. Der Atem wird tief: vom Mont Valérien und dem Hügel von St-Cloud, linker Hand bis Montfermeil, rechter Hand bis zum Plateau d'Avron, zieht sich bis zur Blickgrenze beinah die gesamte nördliche Vorstadtregion hin, und von dem Punkt, wo man ist, kann das Auge ganze Geschichten streifen: von den

Straßen, vertrauten Horizonten zu Wesen, welche da nebeneinander leben, unbekannt, und so weiter ins Unendliche.

In der Ferne schallt es von einem fahrenden Zug, dumpf und zugleich fein, eine klare Linie, die dort links den Raum teilt. Dann klirrt die Bahn, dunkle Stange, plötzlich zwischen Häusern, wo man nie Schienen vermutet hätte. Lange folgt der Blick der kleinwinzigen Passage durch den Raum, so groß, daß man die Arme breiten möchte.

Wenn man die Augen schloß, war es, sehr weit weg, der Güterzug, welcher, von rechts nach links, abfuhr nach Berlin. Berlin, dieses Wort hatte die Kindheit beschwingt. Er hatte sich hohe Fabrikschlote vorgestellt, aufragend aus der Heide, mit Tausenden von Ziegeln, eine Rundung nach der andern: Je näher man kam, um so mächtiger wurde die Basis, und trotzdem erhob sich, im Abstand, immer ein unüberwindliches Hindernis, eine Mauer, ein Gebäude, ein Hangar. Nein, die Basis der Schlote blieb jeweils unsichtbar. Nie käme man an jene Stelle, wo sie sich berühren ließen und wo man sehen könnte, wie sie sie selber waren, wie sie es machten, emporzuragen über sich selbst, von Ziegel zu Ziegel.

Deren rosa, oder rötlicher, Schimmer wechselte mit ihrem Volumen, welches die Finger gleichsam schon auffaserten. Einige trugen – senkrecht in Lettern aus weißen Ziegeln – das Datum ihrer Erbauung: 1883 oder 1907. Die Spitzen oben waren bezeichnet von einer schwarz-ziegeligen, kohlschwarzen Ausbuchtung, wo dann die Fahrt der Finger innegehalten hätte – wären sie überhaupt über diese ganze Länge gekommen, die sich nach und nach verjüngende Rundung hinauf.

Manchmal erhoben sich weiter weg andere Schlote, schon ausgebleicht in der Entfernung, und dahinter zeigten sich wieder welche, pastellrosa oder schon bläulich. Sie waren gestaffelt, ohne sich zu vermischen, und der

Horizont wirkte so weit, daß die Brust sich sperrte wie unter einem Schmerz. Einige waren so entfernt, daß sie Schiffsmasten glichen.

Dort hinten erstreckte sich vielleicht Hamburg, wo er geboren war, woher sie gekommen waren von sehr weit, sie hatten mit sich genommen das Pfeifen des Winds und jenen Ort, mag sein die Reling, an welche jemand die Hand gelegt hatte am Abschiedstag, als sich jählings das Wasser zeigte zwischen den gewaltigen, von Feuchtigkeit grünen Balken. Und schon war's zu spät gewesen.

In der Kindheit hatte er seine Eltern für immer verlassen müssen, und jener Morgen blieb eingebannt in sein Gedächtnis, begleitet weder von Kummer noch Trauer, und zugleich mit einer solchen Schärfe, daß er immer neu ihn sich klar vor Augen rufen konnte.

Seitdem war ihm, als überflöge er sich selbst, von Landschaft zu Landschaft. Er war in ein Kinderheim gebracht worden, sehr hoch überm Tal. Angekommen war er da in einem offenen Wagen, eine Verwandte hatte ihn begrüßt, umgeben von Schnee.

Um ihn herum wurde eine Sprache mit spitzen, seltsamen Lauten gesprochen, welche er nicht verstand. Den ganzen Krieg hatte er da verbracht und am Ende seine Herkunft vergessen, nichts war ihm davon geblieben als jener Morgen. In den ausgehenden vierziger Jahren hatte er sich wiedergefunden in der Pariser Vorstadtgegend, inmitten von Rübenäckern, Raum allüberall, Gebäude und Serien von Fabrikschloten, sehr weit weg, und dahinter erhob sich manchmal Montmartre.

Andere waren aufgebrochen nach Amerika. Sie hatten Dampfer oder Frachtschiffe bestiegen und waren, oben auf der Brücke, vielleicht auch in Gedanken bei der Abfahrt gewesen und bei jenem Schiff, welches nach Hamburg zurückkehren und anlegen würde am selben Quai. Seltsam, daß die Objekte zurückkehren konnten an die Orte, die man selber verlassen

hatte für immer. Die Hand auf der Reling berührte etwas, was zurückkehrte in den Heimathafen.

Seine Familie dort wollte ihn nicht mehr, er war im Weg, und man zog um. Im übrigen wäre man gezwungen, sich an die Vergangenheit zu erinnern, wenn er zurückkäme, an die Lager und dergleichen; hatte man nicht schon genug Ängste ausgestanden um sich selber aufgrund der Herkunft, der Mesalliancen? Komm in die Ferien, ja. Und er kam zurück an seine Kindheitsorte, und es war, als gingen sie ihn gar nichts an. Er bewohnte damals eine Mansarde in einem Waisenhaus, betrieb dort fragwürdige Studien, und am Abend schloß er sich ein, um nicht überrascht zu werden. Er hatte seine Gewohnheiten, dazu einen Spiegel, seinen haarlosen Körper zu reflektieren.

Er wußte noch nicht: Es gibt Reisen, die man besser unterläßt, kehrt man dahin zurück, beginnt der Abschied.

Daß er dahin zurückkehrte, kam ein Jahrzehnt später, gerade als sein Erinnern übergang ins heilsame Vergessen. Zehn Jahre lang hatte er in dem Kinderheim verbracht, zehn Jahre an einem Berghang in einem Gebäude, dessen Dach zur einen Seite die Straße berührte und wo auf der anderen Seite der Keller das Tal überragte. Wenn er vor der unermeßlichen Sonne vom Spaziergang heimkam, stellte er sich ein jedes Mal seinen Vater vor, am Ausgang des Pfades dort unten, im grauen Hut mit breitem Band. Und ein jedes Mal bei dieser Vorstellung schnürte ihn die Scham ein.

Die Straße verlief auf einer Stützmauer oberhalb des Pfads. Ein paar Schritte, und sie verschwand zu seinen Häupten. An der Pfadbiegung erweiterte die Steinwand sich jäh, senkrecht, festzementiert. Ein Steigschritt, und sie war auf Schenkelhöhe, noch einer, und sie war brusthoch. Streckte man den Arm aus, ließ sich die Hand flach auf die Fahrbahn legen, noch ein Schritt, und man rührte mit dem Kinn an den